



NEWSLETTER

*Die Zukunft gehört denen,
die an die Schönheit ihrer Träume glauben.*
(Eleanor Roosevelt)

Inhaltsverzeichnis:

- Eingangsdagnostik
- Figurentheater Marmelock
- Geschichte
- Termine
- Erste-Hilfe-Kästen

GRUNDSCHULE DEDENSEN

Ausgabe 5 / Januar 2015

Liebe Eltern,

„Ein Kind, ein Lehrer, ein Buch und ein Stift können die Welt verändern“ sagte Malala Yousafzai in ihrer Rede vor den Vereinten Nationen. Ihr Anliegen ist etwas, was für unsere Kinder Selbstverständlichkeit ist.

Es sind nicht die Möglichkeiten in den Schulen, es sind die Möglichkeiten in den Gesellschaften die unterscheiden. Die Neugier, die Wissbegierde, das Streben nach Neuem ist bei den Kindern der Welt vorhanden. Sie brauchen Freiraum, Unterstützung, Erfahrung und Fürsorge.

Deshalb dürfen Eltern in Dedensen stolz sein, wie sie ihre Kinder vorbereiten können und was sie ihnen für das Leben mitgeben. Dazu gehört auch Vertrauen. Vertrauen in die Kinder, denn sie werden weiter die Welt verändern.

Ihr / Euer Steuergruppen-Team

Eingangsdagnostik Klasse 1



Zu Beginn des Schuljahres wurde die Eingangsdagnostik in der 1. Klasse durchgeführt. Das Verfahren wurde von der Förderschullehrerin Frau Bremer geleitet und Frau Werner hat genau protokolliert. Die Klassenlehrerin Frau Görges beobachtete zusätzlich und konnte sich einen Eindruck über den Entwicklungsstand der Kinder machen.

Das Beobachtungsverfahren „Mit Mirola durch den Zauberwald“ ist als förderdiagnostisches Verfahren konzipiert.

Es wird bei den Schulanfängern die Lernausgangslage festgestellt, das heißt, die Entwicklungsbereiche (Basiskompetenzen), die für einen erfolgreichen Schulstart bedeutsam sind, werden beobachtet und überprüft.

Diese Diagnostik findet spielerisch in kleinen Gruppen mit 4 Kindern statt. Hexe Mirola führt die Kinder durch einen Zauberwald, in dem sie zahlreiche Aufgaben erfüllen müssen. Die Kinder helfen Mirola bei der Bewältigung der Aufgaben, die notwendig sind, damit diese in die Zauberschule gehen kann.

Fiete Anders

Im Rahmen der Projektwoche „Jeder ist anders“ im Dezember 2014 gab es eine Aufführung vom Figurentheater Marmelock aus Hannover.

Fiete Anders eine zauberhafte Bilderbuchgeschichte über ein rot-weiß gestreiftes Schaf auf der Suche nach seinem Glück so angenommen zu werden wie es ist.



In seiner Herde im Allgäu fühlt sich Fiete von den anderen Schafen ausgegrenzt und beschließt auf Reisen zu gehen. Mit dem Zug macht er sich auf den Richtung Niebüll. Unterwegs trifft er einen italienischen Gemüsehändler, eine singende Katzendame und eine freche Rattenbande vom Müllberg und eine Bahnschranke doch er bekommt Angst und die Tränen kullern, weil nichts ist so wie er.

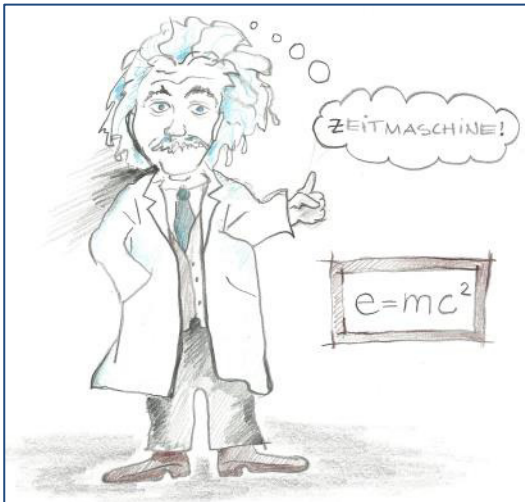


In einem Abteil mit Kisten und Kartons legt Fiete sich schließlich hungrig und müde in einen leeren Karton schlafen. Fiete wacht an einem rot-weiß gestreiften Leuchtturm auf und sieht in der Ferne eine große Schafsherde. Die Herde freut sich über den Neuankömmling und nimmt ihn so wie er ist mit großer Freude auf. Er gehört dazu und ist angekommen.

Es war eine schöne und außergewöhnliche Inszenierung, die die Kinder zum Mitmachen und lachen angeregt hat.



von Liam



Weihnachten ist nun schon ein bisschen her, aber für den Forscher Albert Einstein war dieses Weihnachten ein ganz besonderes Weihnachten, an das er sich bestimmt immer erinnern wird, als wäre es erst gestern gewesen.

Laut einer Umfrage glaubten zwei Drittel aller Kinder, dass es den Weihnachtsmann nicht gibt. Davon hatte der Forscher in der Zeitung gelesen und das machte ihn sehr traurig. Deshalb beschloss Einstein diesen Kindern zu beweisen, dass sie Unrechthatten.

Als Erstes stellte er sich die Frage, wie er es ihnen beweisen könnte? Wie jeder weiß, kommt der Weihnachtsmann nur einmal im Jahr und zwar zu Heiligabend. Und nur da kann man ihn sehen. Klemmt man sich jedoch an seine Fersen, kann man mit ihm reden. Und man kriegt heraus wo der Weihnachtsmann den Rest des Jahres verbringt und man kann ihn den Kindern zeigen, damit sie ihn sehen und wieder an ihn glauben können.

Erst vor kurzem hatte Albert Einstein die Formel für das Beamen herausgefunden. Er freute sich, dass er die Formel nun endlich einmal gebrauchen könnte, denn er wollte sich eine Zeitmaschine bauen, um sich in das Jahr 1936 zurück zu beamen. Was sollte eine solche Zeit Maschinen alles können? Der Forscher schrieb erst einmal eine Bauanleitung: Erstens das Gehäuse mit einem Zahlenschloss sichern, weil es nicht von Unbefugten betreten werden sollte. Zweitens einen großen Kasten für die Elektronik einbauen, damit die Maschine funktionierte, und drittens eine Kabine zum Reinsetzen konstruieren mit einem Computer zum Eintippen der gewünschten Zeitdarin.



Aber um den Weihnachtsmann verfolgen zu können, musste neben der Zeiteinstellung auch eine Zielorteingabe möglich sein. Das alles setzte Einstein in die Tat um. Weil der Forscher so ungeduldig war und wissen wollte, ob seine Maschine überhaupt funktionierte, fuhr er die Maschine sofort hoch und vergaß zu warten bis die Elektronik warmgelaufen war. Er setzte sich in die Kabine und drückte den Knopf „Reisen“. Doch auf einmal machte es ganz laut „Peng!“ und die Sicherung war rausgeflogen. Nun saß

Albert Einstein im Dunkeln. Im Stockdunklen tastete er sich vorsichtig zum Ausgang seiner Zeitreisemaschine. Dann setzte er die Sicherung wieder ein. Weil der Forscher nun aus seinem Fehler gelernt hatte, wartete er bei seinem zweiten Versuch geduldig bis die Elektronik warmgelaufen war.

Albert Einstein hatte einen Plan, wie er den Kindern beweisen konnte, dass es den Weihnachtsmann gab. Und zwar wollte er in das Jahr 1936 zurück, weil er in diesem Jahr sehr reich beschenkt worden war. Das wusste er noch. In diesem Jahr hatte er besonders stark an den Weihnachtsmann geglaubt. Einige Kinder glaubten nicht an den Weihnachtsmann, weil sie nicht so reich beschenkt wurden oder sogar gar nichts bekommen hatten.

Er wollte den Weihnachtsmann von 1936 aufspüren und ihn fragen, ob er ihm in der Zukunft beim Verteilen der Geschenke vielleicht helfen könnte. Als sich Einstein mit seiner Zeitreisemaschine, die nun super funktionierte, in das Jahr 1936 zurückbeamt hatte, landete er mit seiner Maschine direkt vor dem Haus, in dem er vor 66 Jahren einmal gelebt hatte. Als er in der Vergangenheit ankam, fühlte er sich gleich 66 Jahre jünger, obwohl er doch schon 72 Jahre alt war. Albert erschrak, als er plötzlich einen weißen Bart vor sich sah. Er stieg aus seiner Maschine aus und stampfte durch den Schnee auf den Mann zu. Er tippte ihm vorsichtig auf die Schulter. Da drehte sich der Mann um und rief: „Hoh, Hoh, Hoh! Fröhliche Weihnachten“. Es war der Weihnachtsmann!



Einstein sagte: „Hallo Herr Weihnachtsmann, ich habe eine Frage an Sie. Warum glauben zwei Drittel der Kinder nicht an den Weihnachtsmann? Haben Sie dafür eine Erklärung?“ Der Weihnachtsmann antwortete: „ Es gibt so viele Kinder auf der Welt, dass ich es nicht schaffe in einer Nacht alle zu beschenken. Sogar meine Rentiere liefern mir nicht genug Energie“. Einstein freute sich, dass der Weihnachtsmann genauso dachte wie er und wollte ihm nun von seiner Idee erzählen: „Ich würde dir gerne helfen Herr Weihnachtsmann. Ich habe nämlich eine Zeitflugmaschine gebaut mit der ich mich durch die Zeit beamen kann. Bestimmt kann ich dir damit helfen! Ich heiße übrigens Albert Einstein und bin Forscher von Beruf.“

Der Weihnachtsmann sah Einstein verblüfft an und dann stotterte er: „Ich, ich, ich, habe auch eine Zeitflugmaschine. Aber meine ist nicht so modern wie deine. Mein Name ist übrigens Isaak Newton und ich bin Erfinder und Weihnachtsmann. Ich finde es sehr toll, dass du mir helfen willst, Herr Einstein! Bestimmt glauben wieder mehr Kinder an den Weihnachtsmann, wenn auch alle Geschenke bekommen und es niemanden gibt, der an Weihnachten deswegen traurig ist. Viele Kinder sind bestimmt sehr glücklich, wenn sie den Weihnachtsmann sehen. Wenn sie mit eigenen Augen erkennen, dass es uns gibt,

vielleicht glauben dann viele Kinder wieder an uns Weihnachtsmänner. Vielleicht sogar alle Kinder auf der Welt?"

Einstein freute sich, dass er jetzt selbst auch ein Weihnachtsmann sein konnte.

Gemeinsam stapften die beiden durch den Schnee und Newtonzeigte Einstein seine Zeitflugmaschine, sie war natürlich älter als die von Einstein. Anders als Einsteins war Newtons Maschine natürlich noch nicht mit Elektrizität betrieben, sondern von der Energie der Rentiere, die vor die Maschine gespannt waren. Einstein freute sich sehr, nun wurde er selbst mit seiner Maschine zu einem Weihnachtsmann. Mit der Maschine konnte er die Zeit immer wieder zurückdrehen und konnte dem anderen Weihnachtsmann nun helfen in einer Nacht alle Kinder auf der Welt zu beschenken. Die beiden freuten sich schon riesig auf den nächsten Heiligabend. Er reiste zurück in die richtige Zeit und verkündete allen Kindern die frohe Nachricht, dass es den Weihnachtsmann gab.

Und was wäre ein besserer Beweis, als selbst ein Weihnachtsmann zu sein?

Erste-Hilfe-Kästen

Abgelaufene Erste-Hilfe-Kästen im Auto?

Liebe Eltern,

im letzten Schuljahr wurde erstmalig eine AG mit dem Thema „Erste Hilfe“ an unserer Schule angeboten. Die Kinder waren begeistert und lernten schnell auf spielerische Weise die ersten wichtigen Regeln, Handgriffe und Techniken der Ersten Hilfe.

Es ist geplant, dass wieder eine Erste Hilfe AG starten soll.

Für das Erlernen wird jede Menge an Verbands- und sonstigen Material benötigt.

Um diesen Vorrat aufzufüllen, suchen wir noch Erste-Hilfe-Kästen. Da diese immer mit einem Verfallsdatum versehen sind, ist das vielleicht auch eine gute Gelegenheit, mal in den Kofferraum zu schauen, ob eurer nicht mal wieder erneuert werden sollte.

Wer fündig geworden ist und den abgelaufenen Kasten der Schule spenden möchte, kann diesen bei seiner Klassenlehrerin oder bei Frau Riemer im Sekretariat abgeben. So können unsere kleinen und großen „Ersthelfer“ wieder fleißig üben.

Die Steuergruppe sagt **D.A.N.K.E.**

Termine

In der nächsten Zeit stehen wieder einige Termine an.

Die wichtigsten Daten haben wir hier kurz für Euch zusammengefasst:

- 06.02.2015** Herr Günther von der Polizeistation Seelze kommt in den Unterricht und informiert über die Handynutzung und das Internet. Dieser Termin betrifft nur Klasse 4.
- 09.02. -
11.02.2015** Die Klasse 3 fährt mit ihrer Klassenlehrerin Frau Rose auf **Klassenfahrt** in das Heideheim in Bissendorf.
- 16.02.2015** Es ist Rosenmontag - **Fasching**. Die Kinder kommen zwischen 8:00 und 9:00 Uhr verkleidet in die Schule. Die Klassen feiern erst ein wenig „für sich“ im Klassenraum mit einem kleinen gesunden Frühstücksbuffet. Hierzu bringt jedes Kind eine Kleinigkeit mit. Danach gehen alle vier Klassen in die Turnhalle, um dort bis 12:00 Uhr gemeinsam weiter zu feiern. Anschließend findet bis 13:00 Uhr für alle Kinder eine freiwillige Betreuung statt.
- 20.02.2015** **Gewaltprävention**. Dieser Termin betrifft nur Klasse 3.
- 13.03.2015** **Projekttag Frühling**. Alle stimmen sich gemeinsam auf den Frühling ein.
- 19.03.2015** Wie jedes Jahr findet für die Kinder der Klasse 4 der **Känguruh-Wettbewerb** statt. Die Kosten für diesen freiwilligen mathematischen Wettbewerb übernimmt der Förderverein. Nur zur Info: es nehmen an diesen Tag über 6 Millionen Teilnehmer in fast 60 Ländern teil!
- 23.03.2015** **Gesamtkonferenz** um 17:00 Uhr. Hierzu sind die vier gewählten Elternvertreter herzlich eingeladen.
- 25.03. -
10.04.2015** **Osterferien**. Am letzten Schultag vor den Ferien endet der Unterricht ganz normal nach Stundenplan.
- 29.04.2015** Am Vormittag findet klassenübergreifend wieder unsere **„Grüne Pause“** statt. Wie immer würden wir uns freuen, wenn sich aus jeder Klasse zwei Eltern finden würden, die den Kindern bei den Vorbereitungen behilflich sind. Schaut doch mal, ob ihr von 8.00 bis ca. 10.00 Uhr mithelfen könnt!

Über weitere Termine und Daten werdet Ihr, wie gewohnt, durch Eure Klassenlehrerinnen und /oder einen Blick auf die Homepage auf dem Laufenden gehalten.

Das erste Jahr in der Fünften

Es war im letzten Schuljahr in der Grundschule zu spüren, dass es eine Veränderung in meinem Leben geben wird. In meiner damaligen Klasse wurde zum Halbjahr über zukünftige Schulen gesprochen. Die Vorempfehlung wurde mit meinen Eltern und mir besprochen. Aber auf was lass ich mich ein?

Ich habe den „Tag der offenen Tür“ an mehreren Schulen genutzt. Es wird über Qualitäten der Schulen gesprochen. Über Themen wie Sprachen, AG's, „Bläser-Klassen“, meine Freizeit und Hobbys die ich bisher hatte und behalten wollte und die Länge des Schulwegs sprach ich mit meinen Eltern. Die eine Schule in Hannover war schon beeindruckend. Da gab es auch ein Planetarium, welches mein Vater beeindruckte. Aber sollte ich nur meinem Vater zu Liebe in diese Schule gehen?

Am Ende habe ich mich für die nächstliegende Schule, die meiner Schulempfehlung entsprach, entschieden. Ich bin überzeugt, dass auf jeder Schule gelernt werden muss. Es wird auch jede Schule bemüht sein, die Schüler bestmöglich zu unterrichten.

Wie war nun das erste halbe Jahr in der „Fünften“?

Selbstständigkeit wird erwartet. Ob es das alleinige Busfahren ist, zeitiger morgens aufstehen, Tagesablauf planen, eine riesige Schule, Hausaufgaben notieren, neue Disziplin im Unterricht, mehr Lernen, Heftordnung, mehr Schultest's, neue Mitschüler, neue Lehrer, Vertretungsplan, Ausfallstunden und auch Spaß, neue Freunde, Busfahrkarte, interessante Themen in neuen Fächern, coole Lehrer, iServ ... ja ich gehöre zu den Großen.

Mir hat am meisten geholfen, dass ich schon in der Grundschulzeit vieles allein machen durfte oder auch musste. Bus oder S-Bahn fahren war mir auch nicht unbekannt. Hausaufgaben aufschreiben und machen, da schauten meine Eltern doch schon drauf. Die Kennenlern-Woche in der neuen Schule mit verschiedenen Aktionen erleichterte uns allen den Einstieg. Sicherlich fühlte ich mich unsicher, ob ich genügend in der Grundschule gelernt habe. Es war dann auch schon eigenartig zu erfahren, wie unterschiedlich die Wissensstände aus den anderen Grundschulen sind. Da fällt es dem Einen etwas leichter, dem Anderen nicht. Meine Zensuren haben sich bisher nicht verschlechtert, worauf ich stolz bin. Aber mein neuer Schulweg hat erst begonnen und es wird noch spannend.

Wichtig war, dass ich offen mit meinen Eltern reden konnte und sie auch verschiedene Entscheidungen von mir akzeptierten. Sie haben mir keinen Druck gemacht und das hat mir am meisten geholfen. Ich bin froh, dass es immer so ist. Hilfreich war auch die Erfahrung meiner Klassenlehrerin in der Grundschule.

Es war in meinem Leben irgendwie die erste Entscheidung über mich, die ich für mich selbst entscheiden musste. So sagen es zumindest meine Eltern. Diese Entscheidung habe ich noch nicht bereut. Jetzt fühle ich mich auch schon wie ein alter Hase in der neuen Schule. Ich fühle mich wohl, aber einen Blick in die Grundschule Dedensen werfe ich dennoch abundzu.

Anton Vetter

Lesestuben und Bibliotheken

Wer im Mittelalter lesen konnte, galt als gebildet und war weniger dem Gutdünken mächtiger Menschen ausgesetzt. Die wenigsten konnten schreiben und Mittellose hatten keine Möglichkeit, gesellschaftlich aufzusteigen, da man ihnen den Zutritt zum Gut und zur Verständigung der Menschheit versagte - das Lesen und Schreiben.



Wunstorf

Einer Bibliothek wird im Zeitalter der modernen Kommunikationsmittel eine ganz andere Bedeutung als in früheren Epochen zugemessen. Das Ausleihen von Büchern ist weitaus weniger mit Stress verbunden als manche denken. Da vielen der Gang zu einer Bibliothek aber doch zu umständlich ist, werden heute im Internet immer mehr Online-Bibliotheken eingerichtet.

Je nach Art der Bibliothek bietet sich dem Besucher dort auch die Möglichkeit eines gemütlichen Beisammenseins mit den Büchern. Auf einem gemütlichen Sofa liest es sich oftmals ruhiger als zu Hause bei der kleinen Schwester.

Quelle www.literatur-wissen.net



Seelze

Heute sollten wir uns durchaus glücklich schätzen, dass keinem mehr der Zugang zu Literatur verwehrt werden kann. Wir können selbst entscheiden ob wir Lesen möchten oder nicht. In der Schule wird Schreiben und Lesen gelehrt und es stehen jedem von uns vielfältige Möglichkeiten offen, diese Fähigkeiten beliebig einzusetzen.



Garbsen